

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Verlag: Schick und Kuhnemann, Berlin, Unter den Eichen 15. Preis: 10 Pf. (Postgebühren 2 Pf.)

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Lebäne“, „Der Jungprolet“

Abbestellung: ...

Hindenburg unter kaiserlichen Standarten! Einentige Lobreden auf das „alte Heer“

r. Breslau, 8. April.

Die Deutsche Republik hat gestern einen bedeutungsvollen Tag erlebt: Ihr Präsident v. Hindenburg beging förmlich sein 60-jähriges Jubiläum.

Der ganze, mottenfest eingetamperte monarchistische Blinder war aufgeboten worden, um den Tag würdig zu begehen. Da wehten sie wieder im Winde, die „sieg- und ruhmreichen Fahnen“ mit den kaiserlichen Adlern.

An der Seite des also geschmückten republikanischen Reichspräsidenten befanden sich der Reichswehrminister Gessler, der Generaloberst von Seeckt und der Admiral Zenker.

Die Reden, die zu dieser hochfestlichen Begebenheit gehalten wurden, waren hochinteressant. Zunächst wegen der Dinge, die man in ihnen verschwiegen.

Dafür bewegte man sich um so eifriger in den großen Gedankengängen der nun leider nicht mehr offiziellen Kaisergeburtstagsreden.

Also sprach v. Hindenburg. Diese Worte passen schlecht zu der schwarz-rot-gelben Legende von dem alten hiederen Greis, der ach so loyal sein verfassungsmäßiges Amt durchführte.

Neben der Republik, die in Hindenburg ihren Ausdruck fand, war auch die Demokratie vertreten: durch einen wackeren demokratischen Republikaner, den Herrn Otto Gessler.

eintritt. In seiner Märzrede in Bremen forderte er „Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten“, um dadurch „stablere Regierungsverhältnisse“ herbeizuführen.

Dieser Mann also vertrat die deutsche Demokratie. Er erklärte, daß er „mit Stolz und Dankbarkeit auf den Feldmar-

schall des alten und Oberbefehlshaber des neuen Heeres“ blide. Mit Stolz und Dankbarkeit denkt der demokratische und republikanische Reichswehrminister an die wilhelminische Armee!

Dieser große Tag zeigt das wahre Gesicht der Aera Hindenburg. Hindenburg, das ist der Monarchismus auf

Schüsse auf Mussolini

Sofort neuer faschistischer Terror

(Eig. Draht.) Wien, 8. April.

Gestern vormittag, gegen 11 Uhr, als Mussolini das Kapitol in Rom verließ, näherte sich ihm aus der Menge eine alte Frau und feuerte einen Revolver auf ihn ab.

Dieses Attentat war für die faschistischen Banditen das Signal zum sofortigen Einsetzen eines verschärften Terrors.

Verhaftung italienischer Kommunisten

(Eig. Draht.) Wien, 8. April.

In Albano und anderen kleinen Orten im Albaner Gebirge wurden in den Osterferien zahlreiche Kommunisten verhaftet.

Amerikanische Matrosen von Sachsisen verprügelt

Die gestrige Abendpresse meldet: In Venedig ist es in den Ostertagen zu schweren Schlägereien zwischen Sachsisen und den beurlaubten Seemannen des dortigen Hafens gekommen.

Neue Anklagen gegen die Reichsbahn

(Eig. Draht.) Berlin, 8. April.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Artikel aus Eisenbahnerkreisen, in dem die Reichsbahndirektion und die gesamte Geschäftspraxis der Reichsbahngesellschaft schwer belakkt werden.

- 1. Ist es Tatsache, daß die Reichsbahngesellschaft mit dem Metallbankkonzern einen Vertrag auf Lieferung fast sämtlicher Bedarfsgegenstände an Eisen, Stahl, Kupfer, Erzen und Kohle abgeschlossen hat?
2. Ist es Tatsache, daß dem Metallbankkonzern für diese Lieferungen vertraglich festgelegte Provisionen zugesichert sind?
3. Wieviel Herren des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft stehen mit dem Metallbankkonzern in Geschäftsbeziehung? Weiter wird gefragt, ob der Deutschen Reichsbahn und „der deutschen Volkswirtschaft“ durch die Umklammerung des Metallbankkonzerns und durch das Privileg einzelner großer Handelsfirmen nicht ein großer finanzieller Schaden entsteht.

Bekannt. Es sind ihm eine große Anzahl ausländischer Werte angefallen. Es ist offensichtlich, daß hier zugunsten einiger in- und ausländischer Unternehmer die Reichsbahn um ungeheure Beträge geschädigt worden ist.

30 Kottbuser politische Gefangene im Hungerstreik

Kottbus, 6. April. (Eig. Draht.) Am Ostermontag veranstaltete hier der Rote Frontkämpferbund eine Demonstration, deren Teilnehmer beim Vorbeimarsch am Kottbuser Gefängnis Schreie auf die politischen Gefangenen ausbrachten und die Internationale anstimmten.

Der Landtagsabgeordnete Menzel hat sich nach Kottbus begeben, um an Ort und Stelle die Zurücknahme der unerhörten Schikanen gegen die politischen Gefangenen zu bewirken.

Vom Tage

Die vaterländischen Scharken, die die Gebeir des Sachsischen Volksoffiziers unterkürzen, wurden vernichtet, und zwar: Sandikus Dr. Meißner zu 4 Jahren, Hauptmann a. D. Köppler zu 2 Jahren und Kassierer Crandler zu 8 Monaten Gefängnis.

In Dublin (England) fanden erneut Arbeitslosen-demonstrationen statt, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

In Bombay wurde von englischen Agenten eine sogenannte „Nationalpartei“ gegründet, die auf eine Befreiung Indiens von englischer Herrschaft verzichtet.

In einer Stadt in der Nähe von Kalkutta, wo ein Engländer einen Kull erschlug, kam es zu Angriffen der Eingeborenen auf die Engländer, die eine sehr bedrohliche Lage schufen.

In der gestrigen Sitzung des Zentralkomitees der Russischen Kommunistischen Partei wurde nach einem Referat Tschitschewits beschlossen, die ablehnende Haltung der Sowjetregierung zum Völkervertrag und zur Abrüstungskonferenz aufrecht zu erhalten.

Zwischen Argentinien und Brasilien ist eine heftige Pressefehde über Brasiliens Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundrat ausgebrochen.

Der Frankfurter Reichsbahnskandal

Wien, 2. April.

Die "Allgemeine Zeitung" ... hat sich ...

genannt. Die "Allgemeine Zeitung" ...

Wer angelte, lag!

Wir waren bereits in der Lage, mitzuteilen, daß der Ober-

Beschwerden waren Beamtenbeleidigung

Auf eine Beschwerde des Bauunternehmers Reumann in Frank-

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hatte bereits im

Wie warnen Sie in Ihrem eigenen Interesse in Zukunft

Der Arbeitgeberverband wandte sich daraufhin im August 1924

Herr Defer war also schon im August 1924 darüber unter-

Auch der Eisenbahnassistent Rarge in Rosengarten hatte

Im ganzen Bereich der Reichsbahndirektion Ostern sprachen sich

Als z. B. die Frankfurter Bahnpolizei auf eine Anzeige hin zur

entstehen. Jeder, der eine Beschäftigung als bei Waggon,

Da wegen jeder Nacht die Vorgesetzten der Direktion

Nicht nur aus den Äußerungen der Reichsbahndirektion, auch aus den

erwacht, daß mit Gewalt zu erlangen (!), da sie sonst

Was ist richtig!

Durch die kritische Presse macht folgender Erguß die Kunde:

Wenn der Wind im Frühling bläst vom Nord,

Wenn der Wind im Frühling bläst vom Ost,

Gegen den Dichter Zudmayer, den Verfasser des

"Fröhlichen Weinberg" ist wegen dieses Gedichtes das Ver-

Amerikas Stadtingen in die deutsche Industrie

Der "Montag Morgen" berichtet: "Wie wir erfahren, ist

Die Gesellschaft hat ein Kapital von 31 Millionen, von denen

die von dem Bankhaus Goldschmidt & Co. in

Kommunisten und landliche Arbeiterpartei

London, 8. April. (Eig. Draht.) Die Kommunistische Ar-

Parteinachrichten

Das Zentralkomitee gibt zum 1. Mai eine Mat-

fählich waren, und mit allen Mitteln bekämpft werden mußten.

1. Die Eheleute Calas und ihr Sohn Pierre sind unter Eingehung

2. Lavaglie und Jeanne Vignier sollen der Hinrichtung beimohnen!

Als man über den Antrag beriet, fand sich nur ein Richter, der

Die Entscheidung wurde angefochten und verworfen, der Fall

wurde überhaupt dem römischen Gericht entzogen und kam vor das

politischen Gericht in Toulouse, vor das sogenannte Parlament:

Die Entscheidung wurde angefochten und verworfen, der Fall

wurde überhaupt dem römischen Gericht entzogen und kam vor das

politischen Gericht in Toulouse, vor das sogenannte Parlament:

Die Entscheidung wurde angefochten und verworfen, der Fall

wurde überhaupt dem römischen Gericht entzogen und kam vor das

politischen Gericht in Toulouse, vor das sogenannte Parlament:

Die Entscheidung wurde angefochten und verworfen, der Fall

wurde überhaupt dem römischen Gericht entzogen und kam vor das

politischen Gericht in Toulouse, vor das sogenannte Parlament:

Die Entscheidung wurde angefochten und verworfen, der Fall

wurde überhaupt dem römischen Gericht entzogen und kam vor das

politischen Gericht in Toulouse, vor das sogenannte Parlament:

Die Entscheidung wurde angefochten und verworfen, der Fall

Waffen. Ein Mann ... hat sich ...

Da hat das Hindenburgsche Militärbildung wieder ein-

Das ist das Gebot der Stunde: Den Mut zur Aktion haben!

Was die sozialdemokratischen Führer angeblich nicht sehen

Der russische Wehrdienstkongress in Paris

Die bürgerliche Presse veröffentlicht folgende Meldungen, aber

Paris, 4. April. Heute nachmittag eröffnete Professor Strowe

Der Kongress soll die Schaffung einer Zentralorgani-

Der Vorsitzende erklärte in seiner Begrüßungsansprache:

Paris, 6. April. Der Kongress nahm ein Referat des Prof.

Aus diesen Meldungen geht unmissverständlich hervor, wie groß

Die Sowjetregierung hat gegen die Einberufung des Emigranten-

In Syrien gehen die Kämpfe der Druzen, die in

Unschuldige aufs Rad geschoben

Der größte Justizmord des 18. Jahrhunderts

Getade in den Tagen, als der junge Calas erhängt aufgefunden

Das Gericht der Stadt Toulouse herrschte zwischen den Prozeß

Als man durch die Aussagen der Verhafteten und Jungen die

Die Nachforschung wurde drei Sonntage hintereinander in der

Es wählten sich 65 Jungen. Bisher hatte man erst 12 Jungen

die Calas ... hat die Schuld ...

die Calas ... hat die Schuld ...

die Calas ... hat die Schuld ...

die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Die Calas zu belassen. Es war ihr Prozeß. Und natürlich stellten

Schiffcherin über das Genfer Fiasko

Die Abrüstungskomödie — Zusammenbruch der Chamberlain-Politik von Locarno — Deutschlands „Noch“ Amerikas Europa-Politik

Moskau, 6. April. (Nachricht der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union.) In einer Unterredung mit Moskauer Journalisten drückte Schiffcherin seine Verwunderung über die Preisgebungen aus, nach welchen einige Regierungen die Abreise der Sowjets auf die Einladung zur Abrüstungskonferenz in Genf ungebuldig erwarteten. „Die Sowjet-Regierung“, so sagte Schiffcherin, „hat wiederholt unweiblich erklärt, sie könne keinesfalls an auf Schweizer Boden stattfindenden Beratungen teilnehmen.“

Die Sowjetregierung, welche als erste bereits in Genf als Vertreter der allgemeinen Abrüstung auftrat, hat wiederholt ihre Bereitschaft erklärt, an jeder Beratung zwecks Einschränkung der Rüstungen teilzunehmen, wenn sie auch berufen sein möge, teilzunehmen. Jedoch angesichts der hartnäckigen Weigerung der schweizerischen Regierung, die militärischen Forderungen der Sowjetregierung im Zusammenhang mit der Ermordung Morosows entgegenzunehmen, ist eine Entsendung von Sowjetvertretern nach der Schweiz eine direkte Unmöglichkeit. Der Beschluß des Völkerbundsrates, die Kommission nach Genf einzuberufen, beweist, daß die führenden Völkerbundsmitglieder, welchen der Standpunkt der Sowjets wohl bekannt ist,

eine Teilnahme der Sowjetunion weder an der Vorbereitungs-kommission, noch an der nachherigen Abrüstungskonferenz wünschen.

Schon diese Tatsache allein zeigt, daß diese Mächte nicht die geringste Absicht hegen, an eine wirkliche Abrüstung heranzutreten. Die Tagung der Genfer Kommission wird eine leere Komödie sein und einen neuen Beweis der Machtlosigkeit des Völkerbundes, irgendwie zur Festigung des Friedens beizutragen, darstellen.

In vorigen Jahre verließ England, den Völkerbund als ein Element in seinem komplizierten Spiel der Isolierung der Sowjetunion durch Zusammenfassung aller führenden Regierungen gegen die Sowjetrepublik anzugliedern. In einer Reihe offizieller Erklärungen wurden diese Absichten offenherzig bekundet.

Die Locarno-Kombination sollte zur Isolierung der Sowjetunion und zum gemeinsamen Kampfe nicht nur gegen die Sowjetunion, sondern auch gegen die um ihre Befreiung kämpfenden Kolonialvölker führen.

Der Völkerbund erhielt die Rolle einer Hilfsorganisation zur Durchführung der Locarno-Kombination, der dieselbe Rolle zukommen sollte, wie vor einem Jahrhundert der Heiligen Allianz. In seiner Unterhausrede vor dem verglichen Chamberlain die Politik der englischen Regierung mit derjenigen Englands zur Zeit Lord Castlereachs und dadurch eigentümlich mit der Politik der Heiligen Allianz.

Während die Volksklassen, die unter der wirtschaftlichen Krise und den internationalen Gegensätzen schwer leiden, vom Völkerbund und von Locarno die Erleichterung ihrer Notlage erhofften, bedeutete Locarno für die englische Regierung eine neue Heilige Allianz.

Die Diskreditierung des Völkerbundes in Genf

bewies, daß die Gegnerschaft zwischen den Mächten stärker ist, als deren diplomatische Verträge eines Zusammenschlusses in einer einheitlichen Organisation bezug. In der Bildung einer Einheitsfront. Das Genfer Fiasko ist eine bedeutungsvolle Niederlage der Chamberlain'schen Kontinentalpolitik, welche auf die Verwandlung Englands in einen „Superaraber“ Gesamt-Europas hinstrebt.

Schiffcherin spricht weiter die Vermutung aus, daß Englands Tendenzen zugunsten der Annäherung an die Dominions unter Abschwächung der Teilnahme an den Angelegenheiten des Kontinents erstarben werden und führt ein Gespräch mit Lloyd George nach dem Scheitern der Konferenz von Genf an, in dem dieser erklärte, wenn die Verträge, den Kontinent aus dem Chaos herauszuführen, misslingen sollten, so werde England auf die Teilnahme an den Angelegenheiten des Kontinents verzichtet und die Annäherung an die Dominions suchen müßte.

„Die unmittelbare Ursache des Genfer Zusammenbruchs“, so fuhr Schiffcherin fort, „liegt in der

inneren Widersprüchlichkeit der Politik Chamberlains,

der alle Staaten gegen die Sowjetunion zusammenzuführen suchte, ohne dem zwischen ihnen bestehenden Antagonismus Rechnung zu tragen. Durch die Unterfütterung der polnischen Ansprüche auf einen Völkerbundsrat als Entschädigung für die Benachteiligung Polens in Locarno veränderte Chamberlain, die beginnende Sowjet-polnische Annäherung zu durchkreuzen.

In seinen Besprechungen, Polen zu einer Westorientierung zu veranlassen und an der antikomunistischen Einheitsfront teilnehmen zu lassen, hat Chamberlain die deutsch-polnischen Interessengemeinschaft nicht in Betracht gezogen. Er verwickelte sich in Widersprüche, in seiner eigenen Politik, indem er einerseits Deutschland Frankreich entgegenzusetzen suchte, andererseits aber Polen für die Niederlage in Locarno entschädigen und es als Gegengewicht gegen Deutschland aufstellen wollte. Das Endziel der Politik Chamberlains, die Bildung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion, beruhte auf unüberwindlichen inneren Widersprüchen, deren Nichtbeachtung durch Chamberlain selbst zum Zusammenbruch der Einheitsfront in Genf führte. Der Untergang des Locarno-Vertrages machte den Weg zu einer

unmittelbaren deutsch-französischen Annäherung

frei, zu welcher sich Briand vor Genf geneigt zeigte. Mit Bezug auf die Kammerrede Briands vom 28. Februar, in der er bei der Betonung der Bedeutung Locarno's für die Sicherheit Frankreichs darauf hinwies, daß sich in Berlin herausschlagende politische Persönlichkeiten aufheben, die versuchten, die deutsche Regierung zu einer Weigerung, mit Frankreich einen Sicherheitspakt zu beschließen, zu veranlassen, sagte Schiffcherin: „Um Briand zu beruhigen, muß ich meine wiederholten Erklärungen in Erinnerung rufen, daß die Sowjetregierung mit allergrößter Sympathie einer unmittelbaren deutsch-französischen Annäherung als dem Weg zur Pazifizierung des Kontinents auf den Grundlagen, die nicht zur Herrschaft auferstehender Mächte führen, entgegensteht.“

Hinichtlich der Vorschläge, die nach der Genfer Völkerbunds-versammlung gemacht wurden, betreffend die Abschaffung der obligatorischen Einmündigkeit der Völkerbundsratsbeschlüsse, erklärte Schiffcherin, die Einführung des Grundsatzes der Beschlussfassung nach Stimmenmehrheit würde den

Einfluß Deutschlands im Völkerbundsrat ganz illusorisch machen und Deutschland jeder Garantie dagegen berauben, daß ihm unannehmbare Beschlüsse aufgewungen werden. Für Deutschland könne der Genfer Zusammenbruch der gesamten Politik der deutschen Regierung in der letzten Zeit als traurige Bewandlung dafür dienen,

wohin das Vorherrschen der sogenannten Westorientierung über die weitere Entwicklung fremdfeindlicher Beziehungen zur Sowjetunion führe.

Schiffcherin fragte: „Wenn die Regierungen, von denen Deutschland die Aufnahme in den Völkerbundsrat erhoffte, machtlos waren,

die Formalkritik zu erfüllen, was kann dann Deutschland erwarten, wenn es einmal auf eine solche Angelegenheit antworten wird?“

Die internationale Politik der Vereinigten Staaten

berührend, wies Schiffcherin auf die Dualität in der Stellungnahme amerikanischer Kreise zu Locarno und zu Genf hin und sagte: „Eingezwungen ist Amerika an der Pazifizierung Europas als der Voraussetzung der europäischen Kreditfähigkeit interessiert, andererseits aber bestrebt, die Vereinigten Staaten den Engländern

Sowjetunion) der europäischen Staaten als die Bedingung in der weiteren Entwicklung des politischen und wirtschaftlichen Lebens Amerikas in Europa. Letzteres wird bei der Lösung der Haltung der amerikanischen Politik eine große Rolle spielen, wenn die Schwächung des Zusammenhanges der europäischen Staaten, welche die amerikanische Dominanz in Europa, welche Amerika die amerikanischen Staatsmänner für ihre europäischen Interessen mögen, ihr Endziel bleibt immer die weitere Unterwerfung Europas unter die Herrschaft des amerikanischen Kapitals.“

Briefwechsel zwischen russischen und Waldenburger Bergarbeitern

Die Donjesberger Arbeiter laden ihre Waldenburger Kameraden ein!

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Waldenburg, den 7. April 1920.

Vor ein paar Monaten lasen wir Waldenburger Bergarbeiter in der sozialdemokratischen und kommunistischen Presse Artikel und Gegenartikel über die Zustände im russischen Bergbau. Nur nun endlich die Wahrheit über die Lebens- und Arbeitsverhältnisse unserer russischen Kollegen zu erfahren, beschloß eine Gruppe Waldenburger Bergarbeiter, sich einmal direkt durch einen Briefwechsel zu informieren.

Ende vergangenen Jahres richtete Kamerad Hottisch, Betriebsrat auf der Buchgrube, ein Schreiben, in dem er die Waldenburger Verhältnisse schilderte und die russischen Kollegen um Antwort bat, nach Sowjet-Rußland. Dieses Schreiben wurde durch die Leitung des russischen Bergarbeiter-Verbandes den Bergarbeitern des Donjesbeckens (Sibirien), und zwar dem Revier Stalino (früher Jusowka) überreicht.

Vor kurzem lief nun die Antwort der Stalino-Bergarbeiter ein. Der 12. Schreibmaschinisten Karle Brief ist unterzeichnet von dem Kameraden Buchanzew, der der Vorsitzende des Staliner Grubenkomitees ist, der Gewerkschaft für 15 Schächte mit einer Gesamtbelegschaft von 14.000 Mann. Rebericht wurde dieses Schreiben, das direkt per Post von Stalino eintraf, durch den Kameraden Biewald, der selber jahrelang in Waldenburg unter Tage gearbeitet hat, und aus der Vorkriegszeit persönlich die Verhältnisse in Stalino kennt.

Aus dem Inhalt des Briefes, der demnächst als Broschüre erscheinen wird, geht aus genaueste hervor, wie die Arbeits- und Lebensverhältnisse im Donjesbeckens beschaffen sind. Die Arbeitszeit unter Tage beträgt 6 Stunden. Die Jugendlichen unter 18 Jahren sowie die bei schweren und gesundheitsgefährdenden Arbeiten Beschäftigten arbeiten ebenfalls 6 Stunden. Über Tage übersteigt die Arbeit niemals 8 Stunden. Der Durchschnittsverdienst eines Bergmannes betrug in der Vorkriegszeit 31 Rubel und 24 Kopeken. 1925 betrug er 29 Rubel und 18 Kopeken. Nur dem Partisan erhalten die russischen Bergarbeiter eine Ration von Vorkriegsmessern: freie Wohnung mit Licht, Wasser und Heizung. Die Kosten der Sozialversicherung trägt der Grube. Die Betriebsärzte betragen mindestens 14 Tage. Die Arbeiter unter Tage und die Jungarbeiter erhalten einen

Monat Ferien. Aus dem Schreiben der russischen Bergarbeiter geht hervor, daß die Wohnverhältnisse noch nicht verbessert sind. Doch nimmt jede Zeile das Selbstbewußtsein: Die Gruben gehören uns, den russischen Bergarbeitern. Im Schluß ihres Schreibens fordern die Stalino-Bergarbeiter ihre Waldenburger Kollegen auf:

eine Delegation nach Rußland zu senden.

In dem Brief heißt es wörtlich: „Wir sind überzeugt, daß diese Delegation bei ihrem Hiersein all das Bestätigt finden wird, was wir in unserem Brief schreiben. Alles in unserem Schreiben enthaltene ist keine Phantasie, sondern Tatsache. Vor Eurer Delegation werden wir nichts verbergen; wir werden ihr das Gute und das Schlechte zeigen. Für eventuelle Kameradschaftliche Ratschläge zur besseren Durchführung der schwierigen, und noch bevorstehenden Arbeit auf dem Wege zum Sozialismus werden wir Euch dankbar sein. Eure Delegation erwarten wir im April dieses Jahres. Ihre Ankunft wird für uns ein Festtag bedeuten. Wir bitten Euch, diesen Brief in Euren Bergarbeiter-Versammlungen vorzulesen, wie auch wir es getan haben.“ Soweit der Brief.

Wie ernst die Stalino-Kollegen die Verbindung herbeiwünschen, geht aus der Tatsache hervor, daß sie am 23. März bereits einen zweiten Brief (und zwar Einbrief) an den Kameraden Hottisch geschickt haben, in dem sie darauf hinweisen, daß am 4. Mai in Charkow eine Konferenz der ukrainischen Bergarbeiter stattfinden, auf der Vertreter aller im Donjesbeckens vorhandenen Schächte und Gruben anwesend sein werden und zu der sie bereits die Delegation erwarten.

Wenn es auch nicht möglich sein wird, diesem Wunsch bis zum 4. Mai nachzukommen, so ist es doch notwendig, daß auf allen Waldenburger Schachtanlagen und in allen Grubenstellen sofort zur Frage der in der nächsten Zeit zu entsendenden Delegation Stellung genommen wird.

Schlesische Rundschau

Tschernitz. Selbstmord durch Erschießen. Der Wirtschaftspolizist Artur Hellwig aus Lohsen machte in der Nähe der alten Eichen am Eibsholzer Wege durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende. — Remst Du das Land, wo der Selbstmord „Hühner“ wäre eine zeitgemäße Umänderung eines bekannten Liedes.

Jobten a. V. Ertrunken. In einem unbewachten Augenblick stürzte in Friedebrowitz das zweijährige Söhnchen des Ackerbauers Buchwald in den Dominikaltisch und ertrank. — Glas. Kein Unfall. Zur Aufführung der Leiche des Rentanten Weigel steht nunmehr fest, daß Selbstmord vorliegt. — W. hatte den Verlust seines Vermögens zu beklagen.

Habelschwerdt. Die Flucht aus dem Leben. Der Buchhalter Max Doppler erschoss sich in seiner Wohnung mit einem Gewehr.

Der Arbeiter Franz Klar aus Wölfelsdorf wurde in der Nähe der Grafenortler Straße erhängt aufgefunden. Wirtschaftliche Not ist die Ursache der Tat, da er in der Inflationszeit seine beiden Häuser verkaufte und nun nichts mehr besaß. — Interessant ist's auch zu beobachten, wie die übrige Presse über die Selbstmordburlesken berichtet. Schamhaft verweigert man meist der Grund, die Not und das Elend, und spricht lediglich von „Schmerz“.

Reichenau. Falsche Hundertmarkscheine. Verhaftet wurde ein Mann, der gefälschte Hundertmarkscheine in Verkehr brachte. Die in einer hiesigen Milchhalle geleistete Zahlung mit einer gefälschten Banknote wurde ihm zum Verhängnis. Die Verkäuferin war nicht in der Lage, ihm den vollen Wechselbetrag herauszugeben, den Rest wollte sich der Mann am nächsten Tage einfordern. Da er aber am nächsten und folgenden Tage sich nicht mehr sehen ließ, wurde der Hundertmarkschein einer näheren Prüfung unterzogen, und dabei ergab sich, daß es ein Fälschling ist.

Mittelwalde. Wegen schlechter Diergenituren aus-gewandert. Zwei hiesige Schüler, die infolge ihres schlechten Jenseitigen vom Gymnasium nicht den Mut hatten, nach Hause zurückzukehren, sind nach der Tischgesellschaft gewandert, nachdem sie sich die Mittel dazu durch Entwendung von Geld und Wertgegenständen verschafft hatten. — Eine Folge der Wildfremdheit bürgerlicher „Erziehung“.

Reinrod. Beim Fensterputzen abgestürzt. Die Frau des Bergarbeiters Feinell in Köppricht stürzte beim Fenster-

reinigen aus dem Fenster und erlitt schwere Schädel- und Rippenbrüche. Sie wurde nach dem Krankenhaus überführt.

Lauban. Beim Turnen tödlich verunglückt. Dieser Tage veranstaltete der hiesige bürgerliche Turnverein in einem Saale ein öffentliches Turnen. Hinter dem Bühnenvorhang war auch ein Red aufgebaut, an welchem der Vorturner Unger noch vor Beginn des eigentlichen Turnens eine Übung vornehmen wollte. Dabei stürzte er zu Boden, wo er gelähmt liegen blieb. Ein herbeigeholter Arzt stellte einen Bruch der Wirbelsäule fest. Nach dreitägigem Krankenlager starb nunmehr der Verunglückte an den schweren Verletzungen.

Hirschberg. Ein Oberleutnant als Sittlichkeits-verbrecher. Das hiesige große Schöffengericht verurteilte in einer Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, den Oberleutnant a. D. Sch. aus Löwenberg wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Er hatte an einem Schulmädchen seine Ansichten über deutsche Sittlichkeit praktisch „verwertet“. Heil!

Glogau. Selbstmord im Gefängnis. Der Stellmacher Stark aus Brunzelwalde, der unter dem Verdacht des Mordes an seiner Tochter festgenommen worden war und sich zurzeit im Glogauer Gerichtsgefängnis befindet, hat sich dort in der Nacht zum Montag erhängt. Gegen St. sollte in der am 12. April beginnenden Schwurgerichtsperiode verhandelt werden.

Biegen. Vom Tanz in den Tod. In der Mitternachtsstunde des zweiten Feiertages fiel in einem Biegniger Tanzlokal ein in den vierziger Jahren stehender Mann plötzlich, von Unwohlsein befallen, um. Bald darauf machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Es soll sich um den Telegraphenarbeiter Pohl aus Beipe bei Breslau handeln.

Beuthen O/S. Ein Kind verbrannt. Ein schweres Brandunglück ereignete sich am zweiten Feiertage in der Nähe von Beuthen. Während die Eltern in der benachbarten Ortschaft in den Räder weiten, spielten die Kinder des Zimmermanns Opl mit Streichhölzern und verurachteten einen Zimmerbrand. Das Feuer ergriff auch das Bett des einjährigen Mädchens, das schwere Brandwunden erlitt und nur als Leiche von den Nachbarn aufgefunden wurde.

Die Amsterdamer Internationale zum 1. Mai

Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) erläßt zum 1. Mai 1926 folgenden Aufruf:

Gesamtheit! Immer noch leiden die Völker Europas unter dem Joch des Weltkrieges. Was jedoch erster ist immer noch gibt es Regierungen, die aus Nationalismus entweder den Frieden durch Unterdrückung der Arbeiterbewegung im eigenen Lande gefährden oder die im Werden begriffene internationale Arbeiterbewegung aus nationalem Egoismus oder nationalem Eigeninteresse in Gefahr bringen.

Diese Auswüchse, die unausgesetzt den Weltfrieden, den wirtschaftlichen Wiederaufbau, die ökonomische Sicherheit der Arbeiter und die Entwicklung der Arbeiterbewegung bedrohen, muß die Arbeiterklasse mit der ganzen Kraft ihres Willens bekämpfen.

Mit jedem Tag wird es deutlicher, daß die kapitalistische Wirtschaft unfähig ist, die Produktion im Interesse der Gesamtheit zu organisieren. Sie kann sich nur noch aufrecht erhalten durch hohe Einfuhrzölle und Abzweigung oder — durch die Willkür der kapitalistischen Regierungen — durch Subventionen aus Staatsmitteln.

Jeder Tag bringt neue Meldungen über Reibungen zwischen den Nationen innerhalb eines Staates oder über Gegensätze zwischen den Regierungen.

In jedem Tag zeigt es sich aufs neue, daß nur eine geeichte, kräftige Arbeiterbewegung dem Zusammenbruch Einhalt gebietet und der zusammensinkenden Welt Rettung bringen kann.

Darum müssen die Arbeitermassen eindringlicher als je an diesem 1. Mai ihre Macht und ihren Willen bezeugen!

Darum muß die gesamte Arbeiterklasse, das ganze Heer der organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen am 1. Mai demobilisiert für den Weltfriedensmarsch, für das Weltfriedensfest in der Industrie, für einen dauernden Weltfrieden!

Soll die Reaktion verdrängt und die Bereitung neuer Grundlagen für den Aufbau einer besseren Welt möglich werden, so muß jeder gekämpft, jeder zum Angriff bereit sein! Angesichts der Ereignisse und Veränderungen der letzten Jahre muß sich die Arbeiterklasse mehr als je ihrer historischen Mission bewußt sein.

Die Arbeiterklasse muß sich dem imperialistischen Joch bewusst sein. Auf zum 1. Mai! Auf zur Demonstration in allen Städten und Ländern! Möge dieser Mai ein mächtiges Zeugnis sein für den entschlossenen Willen der Arbeiterklasse aller Länder.

Die Reaktion zu hassen,
die Arbeiterklasse zu hassen,
das kapitalistische Joch zu brechen.
Es lebe die organisierte Arbeiterklasse der Welt!

Wir vermissen in diesem Aufruf die Aufforderung, den 1. Mai 1926 durch Arbeitsruhe zu einem wirklichen Kampftag der internationalen Arbeiterklasse zu machen.

Wir vermissen auch die Bereitschaft des IGB, endlich die Einheit mit den Russen und den revolutionären Gewerkschaften in den anderen Ländern herzustellen.

Wir begrüßen die Aufforderung des IGB, an die Arbeiterklasse, die Befreiung der Arbeiterklasse vom imperialistischen Joch durchzuführen, die Reaktion zu hassen und die Arbeiterklasse zu hassen.

Diese Aufforderung bleibt aber eine Phrase, solange gleichzeitig die Hoffnung genährt wird, als sei eine Verständigung der kapitalistischen Staaten im Völkerbund überhaupt möglich und als könne diese (unmögliche) Verständigung den Weltfrieden und die ökonomische Sicherheit der Arbeiter garantieren.

Der Imperialismus der kapitalistischen Staaten, der durch den Völkerbund nicht aufgehoben und auch nicht gemildert werden kann, mit dem neue Weltkriege und härteste Ausbeutung der Arbeiter aller Länder der Welt untrennbar verbunden sind, kann nur beseitigt werden, wenn die Arbeiterklasse das leuchtende Beispiel der russischen Arbeiter nach Sankt Petersburg befolgt.

Not der Landarbeiter und Kleinbauern

(Von unserem Landarbeiter-Korrespondenten)

Die Großagrarier beginnen mit der angeforderten Offensive. Zwar hält die Frühjahrsernte sie von einem zu trassen Vorgehen ab, doch ist das lediglich ein vorübergehender Zustand. Am härtesten gehen sie gegen die Probleme vor, die auf den Gütern wohnen, aber keine Arbeit haben. Die Kammern gegen diese Landarbeiter sind sehr häufig und führen mit Unterstützung der Klassenpolitik zu Zwangsmaßnahmen. Die Mängel werden irgendwo in Stall, Schuppen oder Scheune untergebracht. Zur Illustration führe ich einige der vielen Fälle an.

In Lüben ist der 65jährige Arbeiter Schiller mit seiner 63jährigen französischen Frau am 1. Januar d. J. von dem Gutsherrn Hahnemann entlassen worden, weil die Arbeit des erkrankten Viehweides nicht verrichten konnte. Schiller ist Vorsitzender des Stadtelites. Seine Kammerungsfrage wurde vom Amtsgericht Lüben abgewiesen. Vor dem Landgericht Pommern hatte er mehr Glück. Von dem zweiten Termin in Pommern ist Kollege Schiller nicht unterrichtet worden und erhielt zwei Tage später die Anweisung auf Kammerung der Wohnung. Ehe er sich richtig befinden und irgend-einen Rat holen konnte, wurde ihm die Kammerung gerichtlich. Die Sachen wurden auf einen Leiterwagen geworfen und in eine Scheune gebracht. Er selbst und seine in ärztlicher Behandlung liegende Frau mußten in einem früheren Stall übernachten.

In Urtzhan, Kreis Steinau, konnte ein Arbeiter keine Arbeit bekommen. Kurz entschlossen ließ Direktor Walter seine Möbel auf einen Wagen laden und vor das Häuschen des Häuslers und Tagelöhners Niebel fahren. In keiner Eigenschaft als Amtsvorsteher befohl er der Frau Niebel, den Arbeiter mit seiner Frau aufzunehmen. Frau Niebel weigerte sich, da ihre Familie das hausliche Gepöbel nicht aufnehmen konnte. Man kann dann nicht gerade-

lich mit den zwei Stücken allein gebrauchen kann. Der Amtsvorsteher drohte Gewaltmaßnahmen an, doch die Frau ließ sich nicht einschüchtern. Sie erklärte: „Wenn Sie Leute entlassen und sie dann loswerden wollen, so nehmen Sie sie doch in Ihre große Haus mit den vielen Kammern.“ Aus Wut über diese Antwort entließ Herr Walter den Tagelöhner Niebel.

Auch das Verhalten des Kreisleiters des Landarbeiterverbandes, Dörfel, muß gerügt werden. Er leitete die Sache, schenkte ihr aber zu wenig Aufmerksamkeit. Der Gutsherr übergab die Sache dem Landbund und dieser stellte dem Kreisleiter zu dem Revisionstermin in Urtzhan. Der Dörfel hatte dies unterlassen. Wohl ist zugleich Wohnungsamtsrat und bezieht als solcher monatlich 160 Mark, doch hat er für die beiden kranken Leute keine Wohnung. Auch ist er harter Gegner der Kreis-Organisation.

Auf dem Gut Welzig, Kreis Steinau, wohnt ein Arbeiter mit Frau, Mutter und drei Kindern in einer Wohnung, welche die Größe einer Gefängniszelle hat. Seit dem letzten Landarbeiterfest bekommt er keine Beschäftigung. Auch war es ihm nicht möglich, auswärts Arbeit zu erhalten. Auf dem Gut steht er auf der schwarzen Liste. Jetzt verrichtet er Notstandsarbeit. Der Inspektor hat gegen den Arbeiterführer Klammungsange klagt. Die 70jährige Mutter Schütz hatte sich im Walde ein paar Kleinfaschinen zum Feuern gesammelt. Auf dem Nachhausewege kam sie dem Inspektor in die Quere. Dieser schimpfte sie „Diebin“, „verfluchte Bande“ und drohte mit Anzeige bei der Polizei. Als das Mütterchen etwas erwidern wollte, erhielt sie zur Antwort: „Soll die Freie!“ Das fromme Mütterchen sagte: „Der liebe Gott im Himmel wird ihn strafen in aller Ewigkeit.“ Worauf der Inspektor nur lachte.

In Milteldammer, Kreis Steinau, wurde dem Stellenbesitzer Peive ein Gespann Zuchtstiere gepfändet und aus dem Gehöft weggeführt. Die Pfändung wurde in Abwesenheit der Frau vorgenommen. Als Grund wird angegeben, die Zahlungsfähigkeit für den künstlichen Dünger.

Kleinbauern und Landarbeiter, wacht auf! Legt allen falschen Stolz ab. Die Kleinbauern müssen sich ebenso schänden und plagen wie die Landarbeiter und die Industriearbeiter. Wir, die Arbeiter, reichen den Kleinbauern die Hand und fordern sie auf, einen gemeinsamen Kampf für bessere Lebensbedingungen zu führen.

Die Belegschaft der Bahnmeisterei 3 Gleiwitz fordert den Volksentscheid

(Von unserem Betriebsberichterstatler)

Bei der letzten Belegschaftsversammlung erstattete der Betriebsrat P. Bericht über seine Tätigkeit als Betriebsrat. Aus seinem Bericht ging hervor, von welcher Bedeutung der Betriebsrat für die Belegschaft

Zur Revierkonferenz der ober-schlesischen Bergarbeiter

Von A. J.

Im Juli wird in Saarbrücken der diesjährige Verbandstag über die Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes stattfinden.

Am 25. April sollen in ganz Deutschland die Wahlen der Delegierten vor sich gehen. Jede Zahlstelle mit ihrer Mitgliedschaft hat das Recht und die Pflicht, an der Wahl der Delegierten teilzunehmen. Jede Zahlstelle hat weiterhin das Recht, eigene Kollegen als Kandidaten zu stellen am 25. April stattfindenden Wahltag zu nominieren. Angesichts dieser Tatsache muß in den Mitgliedschaften des B. A. B. Stellung genommen werden zu allen Fragen, von denen das Wohl und Wehe der Organisation abhängt. Die Mitglieder der einzelnen Zahlstellen müssen nur solche Delegierten wählen, die sich rüchellos für die Interessen der Organisation und damit der gesamten Bergarbeiterklasse einsetzen und gewillt sind, auch dementsprechende Beschlässe zu fassen. Nur alle zwei Jahre tritt die Generalversammlung zusammen. Das ist eine lange Zeit in der heutigen Wirtschaftsentwicklung und ungeheurer Schäden kann dem Proletariat zugefügt werden, wenn die Delegierten Beschlässe fassen, die der jetzigen Situation nicht Rechnung tragen. Deshalb ist es notwendig, sich noch einmal das vor Augen zu halten, was hinter uns liegt.

In Oberschlesien war im vergangenen Jahre ein springhafter Zuwachs der Mitgliedschaft festzustellen. Über 200 Prozent Zunahme in einem halben Jahr. Ein eigenartiges Zeichen. Wenn ist dies zu verstehen? Man braucht nicht lange zu suchen, um festzustellen, daß gerade die von der P. L. des B. A. B. so scharf bekämpfte Opposition am meisten beigetragen hat zu der Mitgliedschaftszunahme. Bis zu 20 und noch mehr Aufnahmen brauchen einzelne der verheißten „oppositionellen“ Gewerkschaften an einem einzigen Tage. Alles Gewerbe von kommunistischen Spaltplätzen scheiterte also an dieser Tatsache, die niemand ableugnen kann. Im Gegenteil, man kann feststellen und mit größter Sicherheit behaupten, daß die Gewerkschaften, die 20 und noch mehr Jahre in der Gewerkschaft organisiert waren, nur deshalb ausgetreten sind, weil die reformistische Gewerkschaftsführung sie zur Verzweiflung brachte. Insbesondere solcher Kollegen haben verzweifelt abgetrieben. Sie mußten den Gewerkschaften mit einem geschickten Taktik abgetrieben werden. Man wird das am besten dadurch erreichen, daß man der Gewerkschaft das Ziel und den Inhalt gibt, der die Gewerkschaft nicht zu einem Instrument kapitalistischer Gewerkschaftsbemühungen macht, sondern sie wieder zum Klassenkampfinstrument des Proletariats macht. Diese Frage muß besonders klar vor den Delegierten auf der Generalversammlung hervorgehoben und verfochten werden. Nur dann wird die Generalversammlung ihren Zweck erfüllen und dazu beitragen, den Kampf der Bergarbeiterklasse gegen die beschriebenen Gegenmaßnahmen zum Nutzen der Arbeiterklasse zu führen.

Zur Erneuerung des Jubs, aus dem, im reformistischen Fahrwasser liegenden und der Arbeitergewerkschaft zwischen Kapital und Arbeit schließenden Verband wiederum ein Klassenkampf des Proletariats zu machen, ist für die ober-schlesischen Delegierten noch besonders notwendig, sich die Beschlässe der letzten Jahreskonferenz vor Augen zu halten.

Es muss betrieblie gewerkschaftlich und politisch organisiert und auf dem Boden der Arbeiterbewegung sein. Es ist kein Zufall, daß die Kollegen dieses Beschlusses waren, was die früheren Beschlüsse gar nicht hatten. Im Beschlusse erwähnte die Kollegen, sich in Zukunft noch mehr für Klassenkampf zu betreiben, um so der Verarmung ihrer brutalen Besetzung Einhalt zu gebieten. Nachdem noch mehrere Kollegen in ähnlicher Weise gesprochen hatten, wurde zu Beschließen für die kommende Jahreskonferenz beschlossen, daß es nicht genügt ist, sich zum Spielball der feindsigen Klassen und ihrer Fäden machen zu lassen; wir verlangen schärfste Zornausprägung für den Volksentscheid.

Die Belegschaftsversammlung der B. M. 3 Gl. erhebt schärfsten Protest gegen die beschriebene Verarmung des Bergarbeiter. Das soll bei dem Volksentscheid deutlich, daß es nicht genügt ist, sich zum Spielball der feindsigen Klassen und ihrer Fäden machen zu lassen; wir verlangen schärfste Zornausprägung für den Volksentscheid.

Betriebsaufbau mit Arbeitergroßen

(Von unserem Betriebsberichterstatler)

Dieses Problem löst die Firma Bäumer, Sieckberg, Kunst- und Luxusglas-Fabrik, auf ihre Art. Seit Ende Januar behält die Firma einen Teil des sauer verdienten Geldes der Arbeiter als „Spargeld“ ein, mit dem die Arbeiter ihren Lohn abgeben. Die Frauen erhalten für 64 Stunden Arbeit 19 Mark Lohn. Davon wird 4 Mark als Spargeld abgezogen. Die Arbeiter verdienen nominell 30 Mark, wovon ihnen 8—10 Mark abgezogen werden. Molliviert wurde dieses Verfahren mit der allgemeinen Geldknappheit. Von der Betriebsleitung wird die Frage so gestellt: Entweder ihr laßt euch dieses gefallen oder wir laßen ihr arbeiten.

Im Laufe dieser Woche wurden einige Arbeiter entlassen. Unter anderen auch zwei Arbeiter, die einige Wochen krank waren. Bei der Kündigung wurde ihnen als Entlassungsgrund der Krankheitsfall vorgehalten. Als einer von den Entlassenen einige entmutigende Bemerkungen über die miserablen Zeiten machte, erhielt er die tröstende Antwort: „So ein junger Mensch wie Sie, darf den Mut nicht sinken lassen. Dazu bei diesem schönen Wetter (und leeren Wagen). Gehen Sie hinaus aufs Land, dort werden junge Leute gesucht. Dann werden Sie wieder frisch und gesund.“

Andere Arbeiter mußten Überstunden schieben, ohne Aufschlag. Wer nicht mitmacht, fliegt.

Der Betriebsleiter Neumann scheint eine besondere Marke zu sein; denn als eines Tages wieder Überstunden gemacht werden sollten und einige Arbeiter beiseite nach Hause gingen, kamte sein Zorn keine Grenzen; er erklärte rundweg: „Solche Leute kann ich nicht gebrauchen, die nicht länger arbeiten wollen. Ich habe schon einige auf Lager. Die werde ich rausuchen und zur Entlassung bringen.“ Die Arbeiter wurden prompt entlassen.

Der Betrieb ist zu 80 Prozent freigewerkschaftlich organisiert. Bis heute hat der Glasarbeiterverband keine Stellung genommen, sondern läßt die Karre laufen, wie sie läuft. Sieht der Verband in diesen Zuständen eine Verwirklichung der auf dem Breslauer Kongreß so gepriesenen „Wirtschaftsdemokratie“?

Den Kollegen des Betriebes muß klar werden, daß sie sich gegen diese Zustände wehren müssen.

sind von der Opposition wichtige und entscheidende Anträge vorgelegt worden. Dieselben wurden durch die Führer und Leiter auch durch einen Teil der ihnen Gefolgschaft leistenden Kollegen ignoriert. Mit 106 zu 54 Stimmen wurden die Anträge und Entschlüsse der Opposition abgelehnt. Bei dieser Tatsache ist es deshalb notwendig, noch einmal sich die Anträge vor Augen zu halten und zu entscheiden, ob die Ablehnung auch wirklich im Gesamtinteresse der ober-schlesischen Bergklumpen lag. Wir Kommunisten bestreiten dies und glauben, daß die 106 Funktionäre auf der Jahreskonferenz entweder raffiniert und falsch beeinflusst waren oder daß sie sich die von der Opposition gestellten Forderungen, die sie ablehnten, nicht genügend überlegt haben. Gätten diese Funktionäre sich die Forderungen richtig überlegt, so konnten sie nicht dagegen stimmen. Wie lauteten diese Forderungen?

1. Ausreichende Entlohnung und zur Behebung der Kollage eine sofortige 20prozentige Lohnerhöhung.
2. Beseitigung der Überstunden und Abwehr der Verlängerung der Arbeitszeit.
3. Einführung des strengen Achtstundenlages über Tage und die Siebenstundenschicht unter Tage.
4. Abwehr gegen den reaktionären Knappschaftsgesamtentwurf.
5. Ausbau der Grubenoberflächensicherheitsmaßnahmen usw. (Mehr Rechte der Betriebsräten).
6. Verbot jeglicher Stillelegung im Bergbau.
7. Erneuerung der Erwerbslosen in den Produktionsprojekten.
8. Entschuldigungslose Übernahme aller stillgelegten Zechen durch den Staat usw.

Kann man diese Forderungen, die bloß die nackte Existenz der Arbeiter sichern sollen, ablehnen? — Das war ein schwerer Fehler. Warum lehnt man diese Forderungen ab? Vielleicht deshalb, weil diese Anträge von der Opposition kommen? Nicht allein deswegen. Dahinter liegt mehr. Dahinter verbirgt sich die Gerissenheit und Verlogenheit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Die 106 Funktionäre der Jahreskonferenz haben unbewußt und auf Aufforderung gegen sich und ihre eigene Klasse gestimmt, weil man sie dazu mitbringen konnte. Das darf nicht mehr eintreten.

Deshalb sollen die Delegierten zur Generalversammlung mit dem vollen Bewußtsein fahren, dem Proletariat helfen zu wollen. Dies kann man aber nur, wenn man sich auf den Boden der proletarischen Anträge stellt und dieselben auch bereit ist zu verteidigen. Auf dem Boden dieser Anträge und Forderungen stehen nur alle die Arbeiter, die der Opposition und deshalb Bergarbeiter Oberflächens- Mitglieder des B. A. B., nicht ihr oppositionelle Delegierte wählen. Politisch gehören diese meistens der kommunistischen Partei an. Diese geben Euch die Gewähr dafür, daß durch die gewerkschaftliche Einheitsfront eine feste und starke Kampffront der Werktätigen und besonders der Bergarbeiter zustandekommt. Denn einzig und allein auf der Grundlage dieser Plattform wird es Euch möglich sein, den Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung zu einem für Euch siegreichen Ende zu führen.

Darum heran alle Kollegen am 25. April an die Wahlurne und wählt die Delegierten!

Breslau

Zurück Offenbahner hat der Entlassung Welters werden folgen. Wie ist die Arbeitssituation zu beurteilen?

Offenbahner, kommt in die Besprechung

Donnerstag, abends 7.30 Uhr, in den Zentralbauhallen
Referent Genosse Schütz, W. b. A.

Der Berg hat getreift — und ein Mäuslein wurde geboren

Anfang Januar meldeten wir von der regen Tätigkeit der
Breslauer Polizei, die wieder einmal — wie so oft — etwas
willkürte. Gegen die Genossen Glaser, Riese, Watter, Ar-
für Müller und Blesner wurde ein Hochverratsverfahren
eingeleitet. Eine größere Anzahl Breslauer Arbeiter erhielten
Vorladungen zur Vernehmung und wurden z. T. der Militär-
schutz beschuldigt. Eifrig forschte die Polizei nach militärischen
Organisationen, Waffenlagern und Zertorgruppen. Die ver-
nommenen Arbeiter, meistens Mitglieder der Kommunistischen
Partei, konnten keine näheren Angaben über diese Whantast-
gebilde der Polizei machen, denn sie wußten einfach nichts von
diesartigen Dingen. Wie plump die Vernehmungen vor sich
gingen, geht aus der Frage hervor, die einem Arbeiter, der
in den Jahren 1923—24 weder in Breslau noch Mitglied
der KPD war, als Einleitung zu seiner Vernehmung vorge-
legt wurde. Die Frage lautete: „Sagen Sie, was Sie von
den Waffenlagern der KPD wissen!“

Bereits im Januar machten wir die Öffentlichkeit auf die
Tätigkeit der Polizei und Justiz aufmerksam, forderten sie
auf, mit der Sprache herauszurücken und erklärten, daß die
KPD keine Geheimorganisationen zu verbergen hat, weil sie
eine in aller Öffentlichkeit wirkende Massenorganisation ist.

Die Polizei und Untersuchungsrichter schwiegen und
forschten weiter. Endlich im April fand die geheimnisvolle,
groß eingeleitete Sache den nicht anders zu erwartenden Ab-
schluß.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik stellte das Verfahren gegen alle Angeklagten ein.

Ein Heer von Kriminalbeamten und Richtern war monate-
lang eifrig beschäftigt, etwas zu finden, wo nichts vorhanden
war. Die Verklagten zahlten ihre Steuern, damit der Staat
diesen Kriminalbeamten und Richtern die Gehälter zahlen
konnte. Doch diesmal hatte Herr Vogel Pech, er hat sich
keinen Verdienst um die Republik erworben. Das mühselig
zusammengetrugene Material reichte selbst Herrn Liebnert
nicht, um eine Anklage wegen Hochverrats daraus zu kon-
struieren.

Wahrlich: Der Berg hat getreift — und ein Mäuslein
wurde geboren.

Was sich Herr Rasch alles erlauben kann

Das Arbeiterkartell für Sport und Körperpflege
Breslau hat befallentlich für zwei Tage in der Woche den großen
Saal des Gewerkschaftshauses für Kinovorführungen gepachtet. Wäh-
rend den Pausen läßt das Kartell Kellnerplakate von Arbeiterorgani-
sationen, Konsumverein usw. laufen, um auf diesem Wege noch einige
Mark einzunehmen. Auch die „Rote Hilfe“ hat eine Kellner-
platte machen lassen und auf ein Jahr für die Vorführung bezahlt.
In der ersten Vorstellung sah Herr Hauspatscha Rasch diese Platte
und sofort verlangte er die Zurückziehung mit der
Begründung, daß er bestimme, welche Kellner-
und diesem Verlangen gab das Arbeiterkartell nach. Es ist schon
beispielloos, daß der sozialdemokratische Bozge gegen das von seinen
Gesinnungsfreunden geleitete Arbeiterkartell den Zensur-Rat spielt.
Um so verdamntlicher ist aber die Haltung des Sportkartells, daß den
Befehlen des Herrn Rasch nachkommt und so sich in seine Geschäftsfüh-
rung hineinreden läßt. Für die Nachzahlung des Saales bekommt die
Gewerkschaftsleitung Miete. Der Pächter kann dann in dem
Raume machen, was er will. Vorausgesetzt, daß er nicht gegen die
proletarische Moral verstoßt oder sich Sachbeschädigungen zuzulassen
kommen läßt. Der Geschäftsführung des Gewerkschaftshauses gehen
also die Kinovorführungen ein Dreck an. Zuletzt verlangte Herr Rasch
noch, daß im Gewerkschaftshaus in Gewerkschaftsversammlungen nur
über solche Anträge gesprochen wird, die ihm, dem Herrn Rasch, hochwohl-
wollenden Geschäftsführer — gewählt von Arbeitern — angenehm sind.
Es spricht von einer sehr, sehr niedrigen Gesinnung, daß in einem
von Arbeitergroßen erdauten Gewerkschaftshause
die proletarische Hilfsorganisation „Rote Hilfe“ keine Kellner-
kann, den anderen Arbeiterorganisationen es aber gestattet wird. Ich
ausgerechnet Herr Rasch die Rote Hilfe so gefähr-
lich, die bisher schon soviel Gutes getan hat? Wollen
sich die Breslauer gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und die Sport-
genossen eine solche Behandlung gefallen lassen? Wollen sich die
Reichsdarunterkameraden, denen auch von der deutschen Klassenjustiz
verurteilte Mitglieder und deren Angehörige von der Rote Hilfe
weilich unterstützt werden, solche Mähen des Herrn Rasch ruhig
bielten lassen? Sozialdemokratische Rote-Hilfe-Mitglieder, die Ihr wißt,
daß die KPD auch in Schlesien Sozialdemokraten unter-
stützt hat und noch unterstützt. Proletariat gegen eine solche
brutale und doch für die Angehörigen lächerliche Schikantierung der KPD!
Gewerkschaftsfollegen verlangt den Rücktritt von Rasch.

Die Sprechstunden für Rechtsanwält der Rote Hilfe finden statt
jeden Montag und Donnerstag nachm. 4—6 Uhr im Büro, Am
Rathaus 7.

Sungarbeiter, Lehrlinge, Arbeiterinnen von Breslau

erscheint am Sonnabend, den 10. April, abends
7/8 Uhr, im „Zentralbauhallen“, zu unserer

Gedenk-Feier

anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Kommunistischen
Jugendverbandes. Referent: HANSEN

Eintritt: 30 Pfg. Erwerbslose an der Kasse 15 Pfg.

Die Unterbezirks-Delegiertenkonferenzen
Die Unterbezirks-Delegiertenkonferenzen finden statt:
WB. Breslau, Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Berggasse, Altschulstraße.
WB. Hirschberg, Sonntag vorm. 10 Uhr im „Anter“, Schulstraße.
WB. Silesien, Sonntag vorm. 8.30 Uhr im „Rönnigzell“, Friedrich-
Denkmal.
WB. Neusalz, in Glogau, Lokal zur Freiheit, Dominikel.
WB. Langenbielau, in Langenbielau, Weichselstraße 61, im Laden.

Parteiveranstaltungen
Breslau.
— Gruppenzelle Nord 2 und 3, Freitag 7.30 Uhr Versammlung
Niederhagen, Weisenburger Platz, Funktionäre 1½ Stunden früher.
— Zellengruppe Süd, Partei in Not-Warten sofort abrechnen.
— Zellengruppe Nordost, Freitag 7.30 Uhr bei Gebauer, Hirsch-
straße Ecke Poststraße, Mitgliederversammlung.
— Zellengruppe Zentrum, Freitag, 7 Uhr, im Turmhof, Neue An-
tonienstraße, Gemeindefestigung.
— Zellengruppe West, Freitag, 7 Uhr, bei Kirsch, Südebrandstr.,
Gemeindefestigung.
Süd, Zelle 2, Freitag, 7.30 Uhr, Bohrauer Straße 36, wichtige Sitzg.
Görlich, Freitag 8 Uhr im Felseneller wichtige Mitgliederversamm.

Kommunistischer Jugend-Verband
Breslau.
— Alle Mitglieder (insbesondere die Theaterpieler) treffen sich heut
abend 7 Uhr im „Minorenhof“. Pünktlich sein!
— Am Sonntag Ausflug.
— Jungspartakus Nord, Donnerstag, 5 Uhr, Treffpunkt bei Bar-
ned, Mathiasstr. 94, alles abrechnen.
Liebau, Sonntag Wandermarsch, Antreten 6 Uhr bei Kirsch mit
Rucksack und hochbaren Lebensmitteln. Parteigenossen, macht mit!

Roter Fronkämpfer-Bund

Breslau.
— Gemeindefestigung Donnerstag 7 Uhr in den „Hü-
bertsküchen“, Friedrich-Wilhelm-Straße. Besprechung der Fahrt
nach Berlin.
Hirschberg, Sonnabend 7.30 Uhr Kameradschaftsabend (nur Mitgl.).
Altkammer, Freitag, 7 Uhr, im „Eisernen Kreuz“, Kameradschaftsabend.
Teilnehmer zur Kapelle melden sich.

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

Wichtig! Unterbezirksdelegiertenkonferenzen!
Die Unterbezirks-Delegiertenkonferenzen finden statt:
WB. Breslau, Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Berggasse, Altschulstraße.
WB. Hirschberg, Sonntag vorm. 10 Uhr im „Anter“, Schulstraße.
WB. Silesien, Sonntag vorm. 8.30 Uhr im „Rönnigzell“, Friedrich-
Denkmal.
WB. Neusalz, in Glogau, Lokal zur Freiheit, Dominikel.
WB. Langenbielau, in Langenbielau, Weichselstraße 61, im Laden.

Bezirk Oberschlesien

Schweidnitz, Jeden Mittwoch 6.45 Uhr Antreten zum Umzugs-
marsch. Sammelpunkt Margarethenplatz gilt für Monat April
und Mai. Jeden zweiten Sonntag im Monat Ausmarsch mit
Gästen.
Sonstige Organisationen
Breslau.
— Arb.-Abkinnerten, Jeden Sonnabend 8 Uhr im Heim, Michaelis-
straße 36, geistliches Bekammsfest.
— Rote Hilfe, Donnerstag 7.30 Uhr Sitzung des Bezirksvorstandes.
— Rote Hilfe Ost, Sonnabend 7.30 Uhr bei Franke, Tauentzien-
straße 173, Mitgliederversammlung.
— Rote Hilfe Ost, Funktionäre, sofort abrechnen! Mitglieder zur
Versammlung laden!
Unterbezirk Waldenburg, Rote-Hilfe-Ortsgruppen antreten je zwei
Delegierte zur Konferenz am Sonnabend im „Eisernen Kreuz“ in
Altmasser.
Görlichsdorf, Rote Hilfe, Sonntag, 6.30 Uhr im „Deutschen Kaiser“
öffentliche Mitgliederversammlung. Faude spricht über „Fünf
Jahre hinter schlesischen Zuchthausmauern“.
Liebau, Rote Hilfe, Sonnabend 7.30 Uhr bei Genosin Pahl Funktio-
närversammlung.
Nieder-Salsbunn, Rote Hilfe, Sonnabend Mitgliederversammlung.
Faude spricht über „Fünf Jahre hinter schlesischen Zuchthaus-
mauern“.
Jauer, Rote Hilfe, Freitag Mitgliederversammlung. Faude spricht
über „Fünf Jahre hinter schlesischen Zuchthausmauern“. KPD
und RHB nehmen teil!

Die Unterbezirks-Delegiertenkonferenzen
Die Unterbezirks-Delegiertenkonferenzen finden statt:
WB. Breslau, Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Berggasse, Altschulstraße.
WB. Hirschberg, Sonntag vorm. 10 Uhr im „Anter“, Schulstraße.
WB. Silesien, Sonntag vorm. 8.30 Uhr im „Rönnigzell“, Friedrich-
Denkmal.
WB. Neusalz, in Glogau, Lokal zur Freiheit, Dominikel.
WB. Langenbielau, in Langenbielau, Weichselstraße 61, im Laden.

Parteiveranstaltungen
Breslau.
— Gruppenzelle Nord 2 und 3, Freitag 7.30 Uhr Versammlung
Niederhagen, Weisenburger Platz, Funktionäre 1½ Stunden früher.
— Zellengruppe Süd, Partei in Not-Warten sofort abrechnen.
— Zellengruppe Nordost, Freitag 7.30 Uhr bei Gebauer, Hirsch-
straße Ecke Poststraße, Mitgliederversammlung.
— Zellengruppe Zentrum, Freitag, 7 Uhr, im Turmhof, Neue An-
tonienstraße, Gemeindefestigung.
— Zellengruppe West, Freitag, 7 Uhr, bei Kirsch, Südebrandstr.,
Gemeindefestigung.
Süd, Zelle 2, Freitag, 7.30 Uhr, Bohrauer Straße 36, wichtige Sitzg.
Görlich, Freitag 8 Uhr im Felseneller wichtige Mitgliederversamm.

Kommunistischer Jugend-Verband
Breslau.
— Alle Mitglieder (insbesondere die Theaterpieler) treffen sich heut
abend 7 Uhr im „Minorenhof“. Pünktlich sein!
— Am Sonntag Ausflug.
— Jungspartakus Nord, Donnerstag, 5 Uhr, Treffpunkt bei Bar-
ned, Mathiasstr. 94, alles abrechnen.
Liebau, Sonntag Wandermarsch, Antreten 6 Uhr bei Kirsch mit
Rucksack und hochbaren Lebensmitteln. Parteigenossen, macht mit!

Roter Fronkämpfer-Bund

Breslau.
— Gemeindefestigung Donnerstag 7 Uhr in den „Hü-
bertsküchen“, Friedrich-Wilhelm-Straße. Besprechung der Fahrt
nach Berlin.
Hirschberg, Sonnabend 7.30 Uhr Kameradschaftsabend (nur Mitgl.).
Altkammer, Freitag, 7 Uhr, im „Eisernen Kreuz“, Kameradschaftsabend.
Teilnehmer zur Kapelle melden sich.

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

Wichtig! Unterbezirksdelegiertenkonferenzen!
Die Unterbezirks-Delegiertenkonferenzen finden statt:
WB. Breslau, Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Berggasse, Altschulstraße.
WB. Hirschberg, Sonntag vorm. 10 Uhr im „Anter“, Schulstraße.
WB. Silesien, Sonntag vorm. 8.30 Uhr im „Rönnigzell“, Friedrich-
Denkmal.
WB. Neusalz, in Glogau, Lokal zur Freiheit, Dominikel.
WB. Langenbielau, in Langenbielau, Weichselstraße 61, im Laden.

Bezirk Oberschlesien

Schweidnitz, Jeden Mittwoch 6.45 Uhr Antreten zum Umzugs-
marsch. Sammelpunkt Margarethenplatz gilt für Monat April
und Mai. Jeden zweiten Sonntag im Monat Ausmarsch mit
Gästen.
Sonstige Organisationen
Breslau.
— Arb.-Abkinnerten, Jeden Sonnabend 8 Uhr im Heim, Michaelis-
straße 36, geistliches Bekammsfest.
— Rote Hilfe, Donnerstag 7.30 Uhr Sitzung des Bezirksvorstandes.
— Rote Hilfe Ost, Sonnabend 7.30 Uhr bei Franke, Tauentzien-
straße 173, Mitgliederversammlung.
— Rote Hilfe Ost, Funktionäre, sofort abrechnen! Mitglieder zur
Versammlung laden!
Unterbezirk Waldenburg, Rote-Hilfe-Ortsgruppen antreten je zwei
Delegierte zur Konferenz am Sonnabend im „Eisernen Kreuz“ in
Altmasser.
Görlichsdorf, Rote Hilfe, Sonntag, 6.30 Uhr im „Deutschen Kaiser“
öffentliche Mitgliederversammlung. Faude spricht über „Fünf
Jahre hinter schlesischen Zuchthausmauern“.
Liebau, Rote Hilfe, Sonnabend 7.30 Uhr bei Genosin Pahl Funktio-
närversammlung.
Nieder-Salsbunn, Rote Hilfe, Sonnabend Mitgliederversammlung.
Faude spricht über „Fünf Jahre hinter schlesischen Zuchthaus-
mauern“.
Jauer, Rote Hilfe, Freitag Mitgliederversammlung. Faude spricht
über „Fünf Jahre hinter schlesischen Zuchthausmauern“. KPD
und RHB nehmen teil!

Bezirk Oberschlesien

Der ehemalige Genosse Ludwig Kubanel aus Hindenburg OS
wurde wegen Unterdrückung von Rote-Hilfe-Geldern aus der
Partei ausgeschlossen und für nicht wieder aufnahmefähig erklärt.
Die Bezirksleitung.

Parteiveranstaltungen

Görlich, Freitag, 9. April, abends 7.30 Uhr im Gewerkschaftshaus
Coler Straße, gemeinsame Mitgliederversammlung von KPD,
RHB und Jugend.
Jiegenhals, Sonnabend, 10. April, abends 7 Uhr bei Kieger, Mit-
gliederversammlung.
Reife, Sonntag, 11. April, vorm. 10 Uhr in der Erholung Mit-
gliederversammlung.

Oberschlesien

Wetterbruch auf Schwelgerstraße

Die profitierliche Betriebsabnahme bei ober-schlesischen Gewerbetreibenden immer neue Opfer...

Unter den Toten befindet sich auch der Kamerad Alfred Wagner, Mitglied des Roten Jungturms...

Der Genosse war mit Geld und Zeile ein Mitglied der Gruppe der Kameraden...

Nach unermesslichen Erfordernissen liegt dieser Fall um so trauriger, als keine Familie wiederholt von schweren Unglücksfällen heimgesucht wurde...

Die Erregung unter der gesamten Arbeiterschaft und unter der arbeitenden Jugend wächst von Tag zu Tag...

Noch einmal: es ist in erster Linie Sache der Gewerkschaften und Betriebsräte, endlich Klarheit zu schaffen über die sozialen und privaten Untergründe...

Die Zustände im Eügewert J. Wiczorek in Ratibor

(Von unserem Betriebsberichterflatterer.)

Mehr als sieben Jahre sind verflossen seit dem Ausbruch der deutschen Revolution...

Innerhalb dieses allgemeinen Elends gibt es Betriebe, die sich besonders schamlos und brutal gegen ihre Lohnsklaven verhalten...

Cyprien. Die Sammelaktion für die Blinden, die gegenwärtig durchgeführt wird...

Retowitz (Sch-Oberschlesien). Furchtbarer Selbstmord Jugendlicher Jagunow...

Waldenburg

Achtung! Waldenburger Gemeindearbeiter!

Am Sonntag, den 11. April, um 9 Uhr findet in Waldenburg, Saalhaus „Zum Schützen“ eine allgemeine Gemeindearbeiter-Konferenz statt.

- Tagessitzung: 1. Sitzungsgang der Kommune zum Gemeindehaushaltsplan 1924/27. 2. Das Gemeindebürgerrecht. 3. Waldenburger Gemeindeprobleme. 4. Kassenbuchführung der Waldenburger Gemeinde. 5. Beschlüsse. 6. Wünsche der Ortsgruppenleiter Gustav Schmidt, Bertold und Frau Götz, Waldenburg. Es wird jedem Gemeindeglied zur Pflicht gemacht, zu erscheinen. Die Aussprache des Tagesprogramms Waldenburg.

Der Steuerfumpf des „Wanderer“ und die schweigenden Finanz- und Zollämter Gleiwitz und Reife

Das Finanzamt schweigt, das Zollamt schweigt, der „Wanderer“ schweigt, sämtliche ober-schlesischen Zeitungen schweigen über den von uns angeführten Steuerfumpf...

Wir werden unseren Kampf solange führen, bis restlose Klarheit über diesen Fumpf in der Öffentlichkeit geschaffen ist.

Das mögen sich alle gesagt sein lassen, die mit Bonnard nur eines annehmen haben: das Schweigen.

Folgende Fragen sind höher im Sinne der Sache gestellt:

- 1. Warum blieb die maßgebende Anzeige vom 28. 9. 25 bis zum 27. 10. 25 auf dem Finanzamt Gleiwitz „unverändert“? 2. Welche Beamten waren hier bis erst auf Grund unserer Veröffentlichungen erstellte schuldige Prüfung verantwortlichen und wie wurde diese Scheckprüfung vorgenommen? 3. Wollte ein gewisser Malachow — der damalige Leiter der Strafteilung — die unerhörte Betrugsaffäre mit summierten 500 Mark „aus der Welt“ schaffen oder nicht? 4. Hat das Finanzamt Gleiwitz die Untersuchung der Grenzschätzungen und die Berechnungen der benannten Zeugen bis heute verweigert, weil der Leiter des Zollamtes die Gebr. Neumann großzügig von sich aus „amnestierte“? 5. Was für ein Ergebnis ergab denn eigentlich die bisherige Untersuchung?

Ein Ergebnis können wir der staunenden Vorkerschaft heute schon als wahrscheinlich mitteilen. Der famose Dr. Malachow, der nach Doppelt strafverteilt wurde...

Wir erwarten, daß sich nunmehr die Finanzämter Gleiwitz oder Reife oder Opoch oder das Zollamt Gleiwitz oder die Gebr. Neumann vom „Wanderer“ oder Herr vorgefahrener Oberregierungsrat Dr. Malachow bald mit einer „Berichtigung“ melden...

Inzwischen wollen wir den schweigenden Finanzämtern noch einige „Tipp“ geben, damit sie der Steuergerichtsbarkeit zum Siege verhelfen.

Die „Passionen der kleinen Drucker“.

Wir sind kein Skandalblatt und fassen uns kurz. Herr Kurt Neumann hat die ziemlich kostspielige Passion, alle Goldmünzen anzulassen, echte Teppiche, Gobelins zu sammeln...

Der Arbeitslose braucht weder Essen noch Schuhe. Er soll Arbeit finden. Wo?

Der Arbeiter Alois Bläthe aus Franckenstein, welcher 37 Wochen erwerbslos ist, und jetzt erst drei Wochen in Kolkhandsarbeit zu dem täglichen Stundelohn von 50 Pfg. lebt...

Der Regierungspräsident. I. 28. XIX. Fr. 812. Breslau, den 13. März 1926.

Auf die Frage vom 24. Januar d. J. De feuchtigkeits Unterzückung kann nicht gewahrt werden, da eine armenrechtlich Höchstbeschränkung im Sinne der Fürsorgepflichtverordnung nicht anerkannt werden kann.

In Antwort: gez. von Stutterheim. Segelberg: Kopf, Regierungs-Kanzleibüro.

Bläthe bemerkt hierzu, daß er damals zwei Tage selbständige Arbeit hatte, und die Arbeit bei der Kreisbauern gar nicht in Angriff genommen, sondern später durch einen Privatunternehmer ausgeführt wurde.

Dies ist eine weitere Illustration, wie die Arbeitslosen von den Behörden behandelt werden. Hier muß Wandel geschaffen werden!

Betriebsberichterflatterer berichtet über das Ergebnis der Betriebsratwahl!

- Folgende Fragen sind dabei zu beantworten: 1. Belegschaftsstärke? 2. Wahlbeteiligung? 3. Zusammenfassung des Betriebsrates nach Gewerkschaften und Parteien? 4. Wie war seine Zusammenfassung im vergangenen Jahre?

16 Zimmer. Teile mit Steinman-Stängel (ca. 5000 Mark), 1925 mußte gar der Dampf eine Zerkleinerung gebaut werden...

Herr Eginhard Neumann hat eine Schwäche für kleine Mädchen, die bekanntlich viel Geld kosten, aber gut anzuliegen.

Wir bringen diese kleine Aufzählung aus einem einfachen Grunde: Wir halten es für notwendig, daß das Gleiwitzer Finanzamt nach dem bei allen Finanzämtern bewährten Regent...

Abrechnungen — Papiergebühren und so weiter. Wie steht es eigentlich mit der Verfertigung der herausgegebenen Abrechnungen 1924/25?

Dem arbeitslosen Finanzamt diene noch folgendes: Die nach Polen geschafften Papier- und Luxuswaren wurden per Fuhrwerk nach der Goreski-Mühle geschafft...

Wir beschließen damit — vorläufig — unsere Typsammlung und baren der Dinge, die nun kommen. Die Redaktion befaßt sich augenblicklich mit dem Gedanken...

Zusammenfassung aller Arbeitslosen und Erwerbstätigen in den Gewerkschaften und gemeinsamer jaher Kampf um Verbesserungen ist der einzige zum Ziele führende Weg.

Parteilosüberfammung der U.O.W.

Die Sitzung am Freitag, den 9. April, abends 7 Uhr im „Eisernen Kreuz“ Altmärker wird beschließen, wie der 1. Mai im Industriegebiet Waldenburg zu begehen ist.

Polen. Gemeindevertretung. Die Gemeindevorsteher waren einstimmig der Ansicht, daß trotz des Projektes des Kantonsverbands...

Franckenstein. Heraus aus der Kirche. Der Vädgerhilfe Georg Gander, beschäftigt bei Vädgermeister Rase, hier, hat sich am 28. März d. J. in seiner Heimat Wilschowitz...

Landeshut. Vorsicht im Gebirge. Ein reiches Kreuzotterjahr scheint uns in diesem Jahre beschieden zu sein. Daranf deutet die Tatsache, daß ein Landwirt im hiesigen Kreise...

Kaufmann. Ein Kind ertrank. In der Kabbach ertrank ein junges Kind des Steinarbeiters Kapel in hier. Während die Mutter im Kohlenhuppen beschäftigt war...

Landeshut. Vorsicht im Gebirge. Ein reiches Kreuzotterjahr scheint uns in diesem Jahre beschieden zu sein. Daranf deutet die Tatsache, daß ein Landwirt im hiesigen Kreise...

Kaufmann. Ein Kind ertrank. In der Kabbach ertrank ein junges Kind des Steinarbeiters Kapel in hier. Während die Mutter im Kohlenhuppen beschäftigt war...

Landeshut. Vorsicht im Gebirge. Ein reiches Kreuzotterjahr scheint uns in diesem Jahre beschieden zu sein. Daranf deutet die Tatsache, daß ein Landwirt im hiesigen Kreise...

Kaufmann. Ein Kind ertrank. In der Kabbach ertrank ein junges Kind des Steinarbeiters Kapel in hier. Während die Mutter im Kohlenhuppen beschäftigt war...

Landeshut. Vorsicht im Gebirge. Ein reiches Kreuzotterjahr scheint uns in diesem Jahre beschieden zu sein. Daranf deutet die Tatsache, daß ein Landwirt im hiesigen Kreise...

Kaufmann. Ein Kind ertrank. In der Kabbach ertrank ein junges Kind des Steinarbeiters Kapel in hier. Während die Mutter im Kohlenhuppen beschäftigt war...

Landeshut. Vorsicht im Gebirge. Ein reiches Kreuzotterjahr scheint uns in diesem Jahre beschieden zu sein. Daranf deutet die Tatsache, daß ein Landwirt im hiesigen Kreise...

Kaufmann. Ein Kind ertrank. In der Kabbach ertrank ein junges Kind des Steinarbeiters Kapel in hier. Während die Mutter im Kohlenhuppen beschäftigt war...

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Görlitz.

AM
Tischkalender!
 Preis, wie im Buchhandel
 1000 Stück, 1000 Stück, 1000 Stück
 im Anschluss an meine
 Kasse
Georg Meißner
 Görlitz & Schwanitz
 Dresdenstr. 12

Qualitätswaren in großer Auswahl
 in Zigarren, Zigaretten, Tabak
 empfiehlt
Paul Matheus
 Obermarkt 1

J. Woland
 Fleisch- und Feinkost-Geschäft
 Breitestr. 11

Wilhelm Hüner
 Vogtstraße 18
 Fleischer und Wurstgeschäft

Hamburger Kaffee - Lager
 Kurt Gölzner
 Kolonialwaren - Delikatessen
 Wein
 R u r Sandekronstraße 46

Brot, Mehl, Futtermittel
 empfiehlt
Ed. Gerlach
 Nilplatzgraben 11

Anna Schneider
 Schwarzestraße 6
 Fisch- u. Räucherwaren

Wareneintauschhalle
 Inh.: Georg Götter, Pragerstr. 8
 empfiehlt
 Kolonialwaren u. Lebensmittel
 6 Proz. Rabatt in blauen Marken

Theodor Wagner
 Drogenhandlung
Weberstr. 20
 Ecke Bäckerstrasse
 Leichter des Handwerk
 Fernruf 383

Gustav Zschiesche
 Brüderstraße 14
Bäckerei und Konditorei
Georg Menzel
 Apothekergasse
Rohfleischerei
 Telefon 1155

Jakob Teuscher
Sonnenstr. 2
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Milch / Butter / Eier
Delikatessen

Albert Richter, Dresden
 Prager Straße 12
 empfiehlt Brot und Weißwaren
 zu billigsten Tagespreisen

Erhard Hirche
 Prager Straße 24
 Kolonialwaren - Tabakwaren
 Butter - Eier - ff. Wurst

Paul Schulz
 Krichelstr. 12
 Lebensmittel, Delikatessen

Rud. Rübner, Ungers Hof
 Bläserstraße 5
Tabak - Handlung

Kolonialwaren aller Art
 bei
Artur Hellwig
 Vogtstraße 8

Ellger's
 Herren- u. Damen-Frisiersalon
 Vogtstraße 22
 empfiehlt sich einer gütigen Beachtung!

Hans Grönweg
 Untermarkt 4
 Zigarren - Zigaretten
 Tabak

Max Thiers
 Untermarkt 11/12
 - Fernsprecher Nr. 776 -
 Kolonialwaren
 stets frisch geliefert!
Kaffee
Mohn
Gerste

Rich. Gotschlich
 Lutherstr. 41
Kolonialwaren
 Fernruf 2412
 Gewähre auf sämtl. Waren
6 Prozent
 Rückgewähr in blauen Marken

Fritz Hasche
 vorm. Ollner
Freibergeschäft
 Untermarkt 19

Gardinen
 Grotz - Grotz
Metallbestellen
 für Beschläge und Klappen
 lassen Sie sich billigen
 im
 bestmöglichen Gardinen - Vertrieb
 Görlitz, Auguststr. 29 u. 41.

Valentin Preuß
 Auguststr. 14
 Ruy, Weiß- und Wollwaren, Schürzen,
 Hütten, Strümpfe usw.
 Billige Preise!
 Begr. 1899

Julius Sperling
Billige Kolonialwaren
 Sandekronstr. 8 Tel. 1671
 6 Prozent Rabatt in bar oder Marken

Fritz Frenzel
 Jüdenstrasse 15
 Fleischer- und Wurstgeschäft

Adolf Kluge
 Bautzener Straße 61
Kolonialwaren
und Lebensmittel
Charlotte Frenzel
 57. Straße
 Kolonialwaren, Delikatessen
 6% Rabatt!

Edmund v. Kopp
 Langenstraße 31-
 Ecke Breitestraße
Kolonialwaren
und Waren

Otto Töpfer
 37 Lutherstraße 37
 Lager fertiger Schuhwaren
 Reparaturen gut und billig

Bruno Meister
 Salomonstraße-25
Fleisch und
Wurstgeschäft
 Schuhmachermessler

Karl Rainoff
 Böbaustraße 2
 empfiehlt seine Maß- u. Reparaturwerkstatt

E. Hartmann
 Sangerstraße 9
 Stiefel u. Schuhe, neu u. getragen
 Holzpanzern
 Gamaschen, Rucksäcke sowie
 Säcke für alle Zwecke

Franz Klesatschek
 Jauerniker Str. 42
Fleisch u. Wurstwaren
 Paul Görlitzer, Jauerniker Straße 43
 Ecke Lutherstraße
 Bäckerei und Konditorei

Fritz Lange
Rohfleischerei
 Nonnenstr. 5 Telefon 415

Artur Kentsch
 Götterstraße 18
 Zigarren - Zigaretten - Tabak
 Kaffee, Tee, Schokoladen usw.

Martha Grünner's
 Vorkosthandlung
 Judenring 8

Johannes Straube
 Neißstraße 3
Brot- u. Feinbäckerei

Gustav Scholz
 Neißstraße 14
Fleischer- u. Wurstgeschäft

Friedrich Kubit, Poststr. 1
 empfiehlt Brot und Weißwaren
 zu billigsten Preisen

Schuhe u. Stiefel
 erhalten Sie nach Maß gearbeitet
 und preiswert bei

Foskolos
 Steinweg

Gashaus z. Lindenhof
 Bautzener Straße 45
 Inh. Paul Hermann
 empfiehlt seine Lokalitäten
 sämtlichen Arbeiter-Vereinen

In Frage kommt!
 frische Seefische, Flußfische, Räucherwaren
 Marinaden, Salzheringe
Fischhalle Hermann Jäger
 Handwerk 22
 Zweiter Fischstaus Am Wochenmarkt

Paul Matzel
 Hohestrasse 2
Kolonialwaren und Lebensmittel

Sie kaufen gut
 Kleiderstoffe
 Bettwäsche
 Wäschestoffe
 Wollwaren
 Herren-Artikel
Paul Feller
 Landskronstraße 48
Feller & Scholz
 Breitestraße 4

Arbeiter
Angestellte
Beamte
 kaufen
nur
 bei den
 Inferenten
unserer Zeitung

Klara Jäschke
 Neißstraße 28
 Kolonialwaren, Obst,
 Gemüse, Milchhandlung
 6% Rabatt 6% Rabatt

Qualitätsmarken
 in
 Zigarren, Zigaretten
 Tabak
 empfiehlt
Fr. Richard Bauer
 Demiantplatz 21
 und Hohestraße 1

Richard Wölfel
 Landeskronstrasse 44
sämtl. Korb- und Bürstenwaren
Spielewaren - Reparatur-Werkstatt

Vorteilhafter Einkauf
 in Lebensmitteln aller Art
 Konserven pp.
Hermann Methner
 Ramenjer Straße 1

Edmund Friebe
 Brüderstraße 12
Lebensmittel

Konfitüren
Schokoladen
und Lebensmittel
 6 Proz. Rabatt 6 Proz. Rabatt
G. Richter's Nachf.
 Franz Demuth
 Jauerniker Straße 49

Niederlage
der Obermühle
 Inhaber
M. Schneider
 Untermarkt 20
 empfiehlt
 beste backfähige hand-
 gesiebte Weizen- und
 Roggenmehle
 täglich frische
 kernige Landbrotter
 zu billigsten
 Tagespreisen

Paul Lehmann
 Lebensmittelgeschäft
 Bangener Straße 22

August Hüner
 Neißstraße 9
Brot, Weiß- und Feinbäckerei
Bruno Litsch, Faterstraße 2
 Sämtliche Kolonialwaren sowie
 Butter, Milch, Eier
 Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak
 6 Prozent Rabatt in blauen Marken

Karl Schindler
 Rothenburger Straße Nr. 56
 Kolonialwaren und Molkereiprodukte
 6%, Rabatt in blauen Marken

Werbt neue
Abonnenten!

Robert Werner
Holz- und Kohlen - Handlung
 Böttcherstraße 26, Ecke Sangerstr.
 Rohlen und Brettsägen werden auf Wunsch
 ins Haus geliefert

E. Michael
 Pragerstraße 63
 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 speziell Leinen- u. Bettwäsche

Ernst Buder
 Kolonialwaren - Lebensmittel
 Rothenburger Straße 11

Hans Frikische
 Untermarkt 22
Fleisch und Wurstwaren

Robert Lange
 Diesniger Straße 77a
Molkerei und Delikatessen

W. Wohland
Taschen-
 Reparaturen und Verkauf
Breitestrasse 6 - 1. Etage

Artur Horter
 Sangerstraße 4
Fleisch und Wurstwaren

Max Georgi
 Sandekronstraße 18
Fleisch, Wurstwaren

Circus Krone macht das Rennen

mit 200 Pferdebögen — mit 24 Elefanten — 25 Kamelen
Über 300 exotische Tiere

Die alte Welt kennt kein Circusunternehmen, das Krone an Größe, Schönheit und Wert zu erreichen vermag
Niemals lassen sich Irrsinniger durch die Plackereien der Natur

Volkstümliche Preise! Vorverkauf-Täglich ab 10 vorm. an sämtl. Circuskassen und im eigen. Kiosk am Ring 0,50, 1.-, 2.-, 3.-, 3,50 bis 10.- Mk. einst. Steuer um bei der heutig. wirtschaftlichen Lage einem jedem Gelegenheit zu geben, dieses gigantische Unternehmen besuchen zu können. 6 Gruppen prachtvoll dressierter Raubtiere, vorgeführt von den unerschrockensten Dompteuren unserer Zeit.

Direktor Karl Krones dressierte Elefantenherde ist höchste Vollendung
 16 tollkühne Luftturner in schwindelnder Höhe
 Allrömische Rennen — Wiedergeburt des Circus Maximus
 Romanoff-Truppe — Kraft und Schönheit
 Edelste Höhe-Schule und Freiheitsadressuren
 Chinesische Gaukler — Japanische Hofkünstler — Indische Fakire

Das ist vornehmste echte Circuskunst!

Erwahnung zoologische Objekte
 Täglich von 10 vorm. bis 8 Uhr abends geöffnet
 Erwachsene 1 Mk., Kinder die Hälfte
 Geschlossene Schulklassen bedeutende Ermäßigung.
 Zoologische Seltenheiten von größtem Wert.
Wissenschaft — Kunst — Sport
 vereinigt Krone in seiner gigantischen Schau
 Mittwoch **2** Vorstellungen **2**
 Sonnabend mit dem vollen Programm
 Sonntag 4 Uhr nachm., 8 Uhr abends

Alles strömt zur lustigen Woche z. Zt. Ur-Aufführung in Berlin

Deulig-Palast

Von Donnerstag bis Montag
 Erstaufführung für ganz Oberschlesien

Pat u. Patachon a. hoher See

der allerneueste Film des lustigen Vagabundenpaares in 6 Akten
Der größte Erfolg!
 Patachon als gefürchteter Todesboxer — das ist der Höhepunkt!
 Patachon als Ehemann — das ist die Schlussapotheose!
 Beiprogramm: Knorkel!
 Fatty als Badeengel 2 Akte
 Gummi als Villenbesitzer 2 Akte
Deulig-Woche Nr. 15
 Xulophon-Solo des Herrn Jüngen vom Halus-Orchester
 Beginn 4, 6, 8¹⁵
 Sonntags ab 3 Uhr
Neues Orchester!
 Sonntag vormittag 11 Uhr **Familien-Matinee**
 mit vollem Programm

Sie lachen sich krank und wieder gesund!

Ludwig Glöwis, Glewitz
 Zofen Straße 32
 Kolonialwaren / Mehl / Gebräuete
 Rum / Kognak / Liköre

Hasen Kanin Ziegen Kalb
Felle
 Zittler, Harde
 sowie alle anderen
 Häute u. Felle
 taucht zu höchsten
 Tagespreisen
J. Suchanek
 Glewitz
 Bahnhofsstraße 32
 Telefon 264

Leo Kanze & Co.
 Hindenburg OS.
 Kronprinzenstrasse Nr. 145
 hinter dem Admiralspalast
 Telefon 1191
 Anfertigung eleganter Herren- u.
 Damengarderoben nach Maß

Fotograf Wolff
 Glewitz, nur Bahnhofstraße 4
 i. H. Mühl-Unger Telefon 1650
Atelleraufnahmen
 zu jeder Tageszeit
 Vergrößerungen — Paßbilder — Außenaufnahmen
 Sämtlichen Bedarf für Amateur-Fotografen.
Radio u. Fotoapparate preiswert
 Spezialität: Kinder-Aufnahmen
 und Brautbilder
 Für Konfirmanden und Kommunikanten ermäßigte Preise

Palast-Theater
 Breslau, Neue Schweldnitz Str. 10
 Beginn wochentags 1/4, 7/4 u. 9/9 Uhr
 Sonntags 3, 5, 7/7 und 9/9 Uhr
Pat u. Patachon im Prater
 und gutes Beiprogramm

Breslauer Welt-Bühne
 Friedrich-Wilhelmstraße 35
 (vormals Marmorhaus)
 Beginn 6 und 9/9 Uhr
 Sonntags 1/4, 6, und 9/9 Uhr
Pat u. Patachon im Prater
 und gutes Beiprogramm

Kinderwagen
 Klappwagen, Puppenwagen
 Korbstühle, Kinderstühle
 Kinderbettstellen
B. Suchantke, Breslau
 14 Ostauer Strasse 14

Brot- und Weißbäckerei
 Görlich, Fleischerstr. 5
Götz-Drogerie
 Görlich, Landstr. 45
Drogen und Farben

Herren- und Knaben-Konfektion
 sehr billig
B. Adermann
 Görlich, Gruner Graben Nr. 4
 Ecke Comenstraße

Herren- und Knaben-Konfektion
 sehr billig
B. Adermann
 Görlich, Gruner Graben Nr. 4
 Ecke Comenstraße

Uhr-Rep.-Werkstatt
 Rudolf Offelmann
 Görlich, Somesola Nr. 2

Genossen
 kauft nur bei
unseren Inserenten!

Liebig-Theater
 Telefon Stephan 3400
Das große April-Programm
Gastspiel Otto Reutter
24 Champagner-Girls
 Die Tanzrevue
Die Sport-Sensation
 Garbart, Holt und Kendrick
Fußballmattsch auf Rädern
 Tägliche Kämpfe Deutschland-Amerika
 und weitere für Breslau vollständig neue
Variété-Attraktionen
 Trotz des Reutter-Gastspiels sind die Preise nicht erhöht
Eintrittspreise von 0.75 — 5.50 Mk.

Palast-Theater
 Breslau, Neue Schweldnitz Str. 10
 Beginn wochentags 1/4, 7/4 u. 9/9 Uhr
 Sonntags 3, 5, 7/7 und 9/9 Uhr
Pat u. Patachon im Prater
 und gutes Beiprogramm

Breslauer Welt-Bühne
 Friedrich-Wilhelmstraße 35
 (vormals Marmorhaus)
 Beginn 6 und 9/9 Uhr
 Sonntags 1/4, 6, und 9/9 Uhr
Pat u. Patachon im Prater
 und gutes Beiprogramm

Eider-Fettkäse
 9 Pfund Mk. 6 Franko
Dampf-Käselabrik Rendsburg
Fahrräder
 Marke u. Spezial
 auch gegen Teilzahlung
 kaufen Sie preiswert
Breslau
 Neue Matthisstr. 5
 bei Larisch Fahrrad-Handlung

Billigste Lebensmittel
 reellste Bedienung
Albert Stosch
 Breslau 10
 Herzogstraße Nr. 36

Billiger Fleisch-Verkauf
 Schweinefleisch 1,00-1,10
 Rindfleisch Pfd. 0,78-0,98
 Rindfleisch Keulen 1,00-1,10
 Hammelfleisch 0,98-1,10
 Kalbfleisch Pfd. 1,10-1,30
 Gulaschfleisch Pfd. 0,88
 Gehacktes Pfd. Mk. 0,88
 Rauchfleisch Pfd. 1,28-1,38
 Pökelfleisch Pfd. 1,20
 u. Hasenwurst 1/2, 0,40
 Mettwurst u. Mettwurst 1/2, 0,30
 Knoblauchwurst Pfd. 0,70
 Polnische Pfund 0,88
 u. Aufschnitt 1/2, 0,40
 sowie alle anderen Fleisch- und
 Wurstwaren zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Adolf Weiß
 Fleischerei und Wurst-Fabrik
 Breslau, Moltkestr. 13
 Fernsprecher Ring 268

Johannes Göttsche
 haben die geschlossenen
 Die Lehren
Am 8. d. M., abends 9 1/2 Uhr,
 verstarb plötzlich und unerwartet,
 unser Heber, herausragender Vater
 u. Schwiegervater, der Anstreicher
Otto Höbner
 kurz vor Vollendung seines 50.
 Lebensjahres. Dies zeigen mit der
 Bitte um stille Teilnahme an.
 Breslau, den 8. April 1930.
 Die teilnehmenden Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet am 9. d. M.,
 mittags um 12 1/2 Uhr, in der
 Halle des neuen Maria-Magdalenen-
 Friedhofes aus statt. Verlangerte
 Lobestrasse.

Schauspielhaus
 Breslau Operettenbühne
 Telefon Stephan 37 460
 Täglich 8 Uhr:
Auftreten Walter Janokuhn
Das Spiel um die Liebe
 Sonntag, nachmittags
 3 1/2 Uhr
Der Orlov

Stadt-Theater
 Breslau
 Telefon Ring 1254 u. 6815
Spielplan v. 5. April bis 11. April
 Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Hud ne
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
 15. Vorstellung im Abonnement
Der Carneval in Rom
 Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr
Die Heiler
 Freitag, abends 8 Uhr
 Erstaufführung
Der Ruffender
 (Hühnerkönig)
 darauf: Neu einstudiert:
Schlesische
 (Hühnerkönig)
 Joseph Ferrer Morala o.
 Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr
Die Heilerfinger von Nürnberg
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Gastspiel Kammerjängerin
 Lotte Lehmann
 von der Wiener Staatsoper
Karagretze
 (Saut)

Mandolinen,
 Lauten, Geigen, Ziehharmonikas,
 Sprechmaschinen, Neueste
 Schallplatten von Mk. 1,70 an
Jazzbands
 Erstklassige Ware, Solide Preise,
 Teilzahlungen.
Schlindler & Co., Breslau
 Schmiedebrette 36 am Fockertbrunnen

Wo kauft man seine Lederschuhe?
 Bei Gütsche — überall empfohlen
Albert Gütsche
 Breslau, Rosenthalerstraße 29-31
 Leistungsfähigste Leder- u. Schuh-
 Bedarfsartikelhandlung Schlesien
 Filialen: Gütscheer Straße 19-21
 Moltkestraße 14 — Reformstr. 27

Max Gebek
 Fellhammer-Süd
Waren, Gold, Silber und optische Waren
Platzwerke / Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt

Max Gebek
 Fellhammer-Süd
Waren, Gold, Silber und optische Waren
Platzwerke / Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt